



Morgenblatt Zeitung

Abonnement	Preis
Einzelnummer	1.50 Din.
Monatlich	45.00 Din.
3 Monate	135.00 Din.
6 Monate	270.00 Din.
1 Jahr	540.00 Din.
2 Jahre	1080.00 Din.
3 Jahre	1620.00 Din.
4 Jahre	2160.00 Din.
5 Jahre	2700.00 Din.
6 Jahre	3240.00 Din.
7 Jahre	3780.00 Din.
8 Jahre	4320.00 Din.
9 Jahre	4860.00 Din.
10 Jahre	5400.00 Din.

Maribor, Mittwoch, den 24. September 1924.

Nr. 218 — 64. Jahrg.

Die Frage des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund.

Maribor, 23. September.

Die deutsche Außenpolitik muß jetzt stets und zuverlässig in der Linie des Londoner Abkommens bleiben, wenn man nicht einen mit den schädlichsten Wirkungen verbundenen Rückschlag auf die erlösenden Erfolge, die nach einer fünfjährigen, nutzlos verstrichenen Periode erzielt wurden, erleben will. Es ist dies auch der Wille der übergroßen Mehrheit des deutschen Volkes, der eben schließlich, wenn es mit dem gegenwärtigen Reichstag nicht mehr gehen sollte, durch einen Appell an das Volk zum Ausdruck gebracht werden muß.

Die Position des Kabinetts Marx hatte sich durch den außenpolitischen Erfolg in der Frage des Dawes-Abkommens erheblich gesteigert. Es war die erste deutsche Regierung seit dem Kriege, der es gelang, in die Politik der Verhandlungen und der Verständigung zu gelangen. Und wenn auch das Londoner Abkommen Deutschland schwere Verpflichtungen auferlegt — noch vor einigen Monaten hätte niemand den großen Schritt nach vornwärts für möglich gehalten, der in der Ruhrfrage schließlich in London doch erzielt wurde. Das moralische Ansehen der Regierung und das Vertrauen zu ihr ist dadurch wesentlich gesteigert worden, zumal es ihr auch gelang, das Dawes-Abkommen im Reichstage durchzubringen.

Leider hat aber die vor einigen Wochen von den nationalen Kreisen in Deutschland aufgeworfene Kriegsschuldpolitik nicht nur im Innern des Landes, sondern auch im Auslandes er ruhigen Weiterentwicklung der Dinge nicht wenig geschadet. Die Forderung der Deutschen nach Völkerverbundung der Kriegsschuldfrage noch vor der Erörterung der Frage des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund würde nur eine empfindliche Einbuße an dem eben gewonnenen Vertrauen zu der gegenwärtigen Klugen und festen Leitung der deutschen Politik zur Folge haben. Bedingungslos muß nun, nachdem einmal der ehrliche Wille fast aller Nationen des europäischen Kontinents den wahren Beginn europäischer Wiederaufbauarbeit ermöglicht hat, jede Aktion vermieden werden, die geeignet wäre, in die kaum geschaffene Atmosphäre des Vertrauens und der Völkerverständigung neue Konfliktsstoffe zu legen.

Die Frage des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund steht gegenwärtig im Vordergrund. Daß ihr die deutsche Regierung lange Zeit negativ oder zum mindesten kühl gegenüberstand, entsprach gewiß der Stimmung der großen Mehrheit des Volkes. Alles, was im Laufe der letzten Jahre in Genf geschah, konnte in Deutschland von keiner besseren Stimmung begleitet sein. Der Entschluß über das oberschleifische Industriegebiet, um nur einen Fall zu nennen, hat eine tiefe Wunde zurückgelassen und das Ansehen des Völkerverbundes in den Augen des deutschen Volkes tief erniedrigt. Doch mit gutem Gewissen kann man heute die Behauptung aufstellen, daß die letzten Tage auch im Völkerverbund einen neuen Geist erstehen lassen. Die deutsche Regierung sollte daher, den gegebenen Verhältnissen Rechnung tragend, aus ihrer bisherigen Position des stillen Abwartens heraus-

Innenminister Petrović in Zagreb. Die Teuerungszuschüsse für die Pensionisten vor dem Finanzausschuß.

Heute der Schwerpunkt der politischen Entwicklung in Zagreb. — Minister Petrović verhandelt mit der Radikale Partei. — Die neue Verordnung über die Teuerungszulagen der Pensionisten. — Die Radikale Partei gegen die berechtigten Forderungen der Pensionisten. — Die diesbezügliche Regierungsvorlage abgelehnt.

ZM. Beograd, 23. September. Heute ist in der politischen Situation kein Ereignis zu verzeichnen, zumal der Schwerpunkt der Lage heute nach Zagreb verlegt ist, wo Innenminister Petrović Verhandlungen mit der Radikale Partei pflegt. Ministerpräsident Davidović wollte heute vorerst im Arbeitskabinett, um sich später in den demokratischen Klub zu begeben, wo er mit einzelnen Abgeordneten konferierte. Darauf begab er sich wieder zurück ins Regierungspräsidium, wo er mit Minister Petrović eine längere Konferenz hatte. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Lage für die Regierung nicht ungünstig, jedenfalls aber eine Störung in der Entwicklung der Dinge zu verzeichnen sei. Die bei wird betont, man verhandle über Formalitäten, die in gewisser Richtung eine Modifizierung erfahren müssen. Allen Anschein nach dürften diese Verhandlungen in dieser oder in der kommenden Woche mit Erfolg beendet werden. Die Frist, bis zu welcher diese Angelegenheit bereinigt zu sein habe, sei, wie erklärt wird, weniger wichtig. Hingegen ist, wie mit Nachdruck betont wird, von entscheidender Wichtigkeit der Umstand, daß die Radikale Partei in die Regierung eintritt.

ZM. Beograd, 23. September. Heute vormittags fand die erste Sitzung des Finanzausschusses statt. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die neue Verordnung über

die Teuerungszulagen der Pensionisten verhandelt. Finanzminister Spaho legte in einer längeren Rede die Notwendigkeit dar, die Teuerungszuschüsse, wie sie in der Verordnung enthalten sind, anzunehmen. Darauf entspann sich eine längere Debatte, in welcher die ersten 4 Artikel der Verordnung angenommen wurden, Artikel 2 in einer etwas abgeänderten Form. Die Radikale Partei, welche bekanntlich die Majorität im Finanzausschuß bilden, opponierten bei Artikel 2, der die Teuerungsklasse der einzelnen Städte bestimmt, und beharrten darauf, daß die in der Regierungsvorlage als Teuerungsklasse erster Kategorie bezeichneten Städte Zagreb, Subljana, Sarajevo, Split und Skopje aus der ersten Teuerungsklasse zu streichen und wie bisher in die zweite einzureihen sind.

Minister Spaho sprach sich gegen den radikalen Änderungsantrag aus. Es wurde zur Abstimmung geschritten, wobei sich das Stimmverhältnis 13 : 13 ergab, wodurch die Regierungsvorlage in diesem Artikel als nicht angenommen erscheint. Minister Spaho zog hierauf den Artikel 2 in der Fassung der Regierungsvorlage zurück, so daß in der ersten Teuerungsklasse so wie bisher nur die Städte Beograd, Zemun und Susak verbleiben. Nach weiterer Debatte, in der geringfügige stilistische Änderungen vorgenommen wurden, wurde die nächste Sitzung mit derselben Tagesordnung für morgen vormittags anberaumt.

Vollziehung der Abrüstungskommission.

WAB. Genf, 23. September. (Schweizer. Dep.-Ag.) In der Vollziehung der Abrüstungskommission am Montag nachmittags legte nach dem tschechoslowakischen Delegierten der englische Delegierte Henderson den Standpunkt seiner Regierung dar. Großbritannien mache einen Vorbehalt, wenn es sich dem Obligatorium, wie es im Artikel 36 des Reglements des internationalen ständigen Gerichtshofes festgelegt sei, unterwirft. Es schließt solche Streitfälle aus, die aus der Anwendung der Sanktionen gegenüber dem Angreifer entstehen könnten. Damit alle Mißverständnisse endgültig geklärt werden, stellt Henderson namens seiner Regierung fest, daß nie davon die Rede gewesen sei, Transporte oder Streitkräfte dem Völkerverbund zur Anweisung von Sanktionen zur freien Verfügung zu stellen. Der italienische Senator Schimberg wies darauf hin, daß der im letzten Jahre ausgearbeitete Garantiepakt endgültig verschwunden sei. Der französische Delegierte betont, das Protokoll fülle die letzte Lücke aus, die den Krieg noch als gesetzliches Mittel bestehen ließ. Die Schieds-

gerichtsbarkeit sei obligatorisch geworden. Das Zwölfer-Komitee, das wie 12 wahre Friedensapostel gearbeitet habe, habe Schiedsgericht, Sicherheit, Garantie und Abrüstung zu einem Einheitswerke verschmolzen. Damit war die allgemeine Diskussion beendet.

Besuch unseres Königs paares in London.

ZM. Beograd, 23. September. In politischen Kreisen, die der Regierung nahe stehen, mißt man dem Aufenthalte Lampsons beim König in Belje eine große Bedeutung zu. Man ist der Ansicht, Lampson habe außer der Überbringung des Handschreibens des Herzogs von York an das Königs paar die Mission gehabt, Vorbesprechungen über den offiziellen Besuch unseres Königs paares am Londoner Hof zu führen. Nach vorliegenden Informationen scheint es, daß ein solcher Besuch im Laufe dieses Jahres nicht gut möglich sei, weil die Empfänge und Besuche beim englischen Königs paar schon seit langer Zeit für das laufende Jahr bestimmt sind. Der offizielle Besuch dürfte im Mai 1925 erfolgen.

treten und diese brennendste Frage der Gegenwart energisch in die Hand nehmen, um nicht vielleicht eine gute Gelegenheit abermals zu verpassen und sich einer moralischen Forderung auszuweichen. Im Rahmen des Völkerverbundes wird sich dann ganz gewiß in Kürze der geeignete Zeitpunkt finden, um die Kriegsschuldfrage einer keinen Teil behebenden Lösung zuführen und ganz aus der Welt zu schaffen. Der deutsche Reichstag, der morgen unter dem Vorstehe des Reichsprä-

identen Ebert zusammentritt, wird also gut tun, die Frage der abzuwendenden Kriegsschuldverklärung von der Tagesordnung zu streichen, um auf diese Weise alle noch bestehenden Hindernisse zu beseitigen, die gegenwärtig dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund im Wege stehen. Zweifellos würde dadurch der großen Mehrheit des deutschen Volkes ein großer Dienst erwiesen. Das deutsche Volk würde damit als gleichberechtigter Faktor wieder im Weltkonnern erscheinen.

Der neue Präsident des internationalen ständigen Gerichtshofes im Haag.



Prof. Huber, Zürich.

Der internationale ständige Schiedsgerichtshof im Haag hat an Stelle des bisherigen Präsidenten Loda, eines Holländers, den Staatsrechtslehrer Huber von der Universität Zürich für drei Jahre zum Präsidenten gewählt. Die Wahl bedeutet eine besondere Ehre für die Schweiz.

Eisenbahnunglück in Spielfeld.

WAB. Wien, 23. September. Der von Triest kommende Schnellzug D 10, der fahrplanmäßig um 9.30 vormittags in Wien ein treffen soll, ist heute früh in der Station Spielfeld-Sträß infolge unrichtiger Weichenstellung auf einen Verschiebungszug angefahren. Drei Reisende und zwei Bahnbedienstete des Schnellzuges wurden durch Gepäcksstücke leicht verletzt. Beide Lokomotiven wurden beschädigt. Drei Wagen des Verschiebungszuges sind entgleist. Der Schnellzug hatte eine Verpätung von 2 1/2 Stunden. Die Erhebungen sind eingeleitet.

Der französische Gesandte bei Marinković.

ZM. Beograd, 23. September. Der französische Gesandte Dehouilly stattete heute dem Außenminister Marinković einen Besuch ab und verblieb mit ihm in längerer Konferenz.

Der Freiheitskampf Georgiens.

WAB. Paris, 23. September. (Paras). Die georgische Gesandtschaft gibt bekannt, daß in Georgien der Krieg fort dauert und blutige Kämpfe zur Folge hat.

Börsebericht

Zürich, 23. September. Paris 27.85, Beograd 7.40, Prag 15.88, Mailand 23.15, New York 528, Wien 0.00746.

Zürich, 23. September. Paris 377 bis 381, Zürich 1350 bis 1360, London 317.85 bis 320.85, Wien 0.1002 bis 0.1022, Prag 213.50 bis 216.50, Mailand 312.50 bis 315.50, New York 70.70 bis 71.70.

Beograd, 23. September. Paris 376 bis 378, Zürich 1340 bis 1347.50, London 318 b. 319, Wien 0.0925 bis 0.0975, Prag 212.50 b. 213, Mailand 311 bis 314, New York 71 bis 71.25, Bukarest 33.50 bis 36, Saloniki 26 bis 129.

Der neue chinesische Ministerpräsident.



Dr. W. W. Yen

Ist zum Ministerpräsidenten des neuen chinesischen Ministeriums ernannt worden. Der in Peking allmächtige Marschall Wu-Wei-Fu, dessen Bild wir neulich brachten, hat sich besonders für seine Wahl eingesetzt.

Politische Notizen.

— **Vor den Verhandlungen mit dem Vatikan um das Konkordat.** Dieser Tage hielt sich, wie bereits gemeldet, der Zagreber Erzbischof Dr. Ante Bauer und der Bischof von Djalovo Dr. Alfamović in Beograd auf und konferierten dort mit unserem Gesandten am Vatikan, Dr. Jos. Smoljaca. Es handelt sich hierbei um den Abschluß des Konkordates mit dem Vatikan. Der Entwurf zu diesem Konkordat ist bereits ausgearbeitet worden und wird der Regierung unterbreitet werden, die diese Frage so bald als möglich zu erledigen wünscht. Aller Wahrscheinlichkeit nach findet am kommenden Sonntag eine Ministerkonferenz statt, an welcher darüber beraten werden soll. Sobald die Regierung diesen Entwurf annimmt, werden die offiziellen Verhandlungen mit den Vertretern des Vatikans begonnen werden können. An diesen Konferenzen hat auch Kultusminister Dr. Anton Korosec teilgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Frage des südslawischen Kardinals wieder zur Sprache gebracht. Es hat den Anschein, daß die meisten Aussichten der Jubiläumserzbischof Dr. A. B. Jeglič hat, der zahlreiche Anhänger beim Vatikan besitzen soll.

— **Die Fäden der kommunistischen Verschwörung in Bulgarien.** Die im Auftrage der bulgarischen Regierung geführte Untersuchung über eine geplante kommunistische Verschwörung hat bisher ergeben, daß tatsächlich der 15. September der Stichtag für den Putsch war. Im ganzen Lande waren kommunistische Geheimorganisationen gebildet, deren Tätigkeit umso reger wurde, je näher der Stichtag heranrückte. Diese Organisationen, die in kleinere, aus drei, fünf und sechs Personen bestehende Gruppen eingeteilt wa-

ren, standen unter dem Befehl des illegalen kommunistischen Parteiausschusses, der, von der Moskauer Dritten Internationale ernannt, eine Sondersektion derselben bildete. Den kleineren Verschwörergruppen waren folgende Aufgaben zugeteilt: die Drei-Mann-Gruppen bildeten die lokalen Parteileitungen, während den Fünf-Mann-Gruppen gemeinsam mit dem Jugendbund die Propagandatätigkeit oblag. Jeder dieser Gruppen war ein militärischer Instruktor zugeteilt. Die Sechs-Mann-Gruppen bildeten bewaffnete Einheiten, denen hauptsächlich die Bewachung der geheimen Waffenlager anvertraut war. Die Hauptaufgabe der geheimen Organisation war jedoch, die Armee für die Bewegung zu gewinnen, beziehungsweise zu desorganisieren. Es gelang, zahlreiche chiffrierte Dokumente zu beschlagnahmen und sie zu dechiffrieren.

— **Eine Proklamation des „Zaren aller Russen“.** Ein Better des letzten Zaren von Rußland, Großfürst Kyryll, der als Anwärter auf den russischen Thron gilt, hat vor nicht langer Zeit auf Anraten hoher ehemaliger Persönlichkeiten des zaristischen Rußland eine Proklamation unterschrieben, in der er sich „Zar aller Russen“ nennt. Diese Proklamation soll in Beograd in russischer Sprache publiziert werden.

Tageschronik.

t. **Der Numerus clausus für Ärzte außer Kraft gesetzt.** Das Ministerium für Volksgesundheit hat den Numerus clausus der Ärzte abgeschafft. Von nun dürfen die Ärzte ihre Ordinationen nach freier Wahl eröffnen, ohne Rücksicht auf die Bevölkerungsanzahl, wie es bisher der Fall war.

t. **Ein neues Gesetz über das Autorenrecht.** Wie aus Beograd berichtet wird, werden in der Abteilung für Kunst im Kultusministerium die Arbeiten am Projekt eines Gesetzes über das Autorenrecht zu Ende geführt.

t. **Gemeinderatswahlen in Rogaska Slatina und in Rogatec.** Vergangenen Sonntag fanden in Rogaska Slatina und in Rogatec die Gemeinderatswahlen statt. In Rogaska Slatina erlangte die slowenische Liste die absolute Mehrheit (fünf Mandate), während auf die deutsche Liste zwei Mandate entfielen. In Rogatec hingegen brachten die Wahlen den Deutschen 7 und den Slowenen nur 2 Mandate.

t. **Verbot der Fahnenentzündungsfeier der „Drjuna“ in Zagorje.** Die Fahnenentzündungsfeier der „Drjuna“, die vergangenen Sonntag in Zagorje hätte stattfinden sollen, wurde von der politischen Behörde verboten, da man Zusammenstöße befürchtete.

t. **Sieben schulfreie Tage am Lande.** Unterrichtsminister Dr. Korosec hat angeordnet, daß den Schulkindern am Lande während der Haupterntezeit, d. i. vom 1. September bis 31. Oktober, sieben schulfreie Tage zu gewähren sind. Die Unterrichtszeit muß jedoch an den schulfreien Donnerstagen eingebracht werden.

t. **Ermäßigte Eisenbahnfahrkarten für Beamte und Pensionisten.** Im Verkehrsmini-

sterium arbeitet man an der Aenderung der Verordnung über die Begünstigung der Beamten auf den Eisenbahnen. Bisher genoß der Beamte das Recht auf drei Reisen im Jahre zum halben Fahrpreis. Nun wird dies dahin abgeändert, daß er eine unbegrenzte Anzahl von Reisen zum halben Fahrpreis unternehmen kann. Diese Begünstigung wird auch für Pensionisten Gültigkeit besitzen.

t. **Gebammenschule in Ljubljana.** Im letzten „Mladni list“ ist die Eröffnung einer Gebammenschule in Ljubljana verlaublich. Die Aufnahmebedingungen sind auch an der Ankündigungstafel am Magistrat in Maribor ersichtlich.

t. **Jerančič bekennt seine Schuld.** In einer unserer früheren Nummern berichteten wir über den Sensationsprozeß Jerančič, der seine Geliebte, die Kassierin des Kinos „Tivoli“ in Ljubljana, in der Nacht vom 31. März auf den 1. April 1924 erschossen hat. Jerančič wurde trotz seines Leugnens der Tat überführt und zu vier Jahren schweren Kerfers verurteilt. Sein Verteidiger meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an. Nun hat Jerančič auf das Recht der Nichtigkeitsbeschwerde verzichtet, damit die Gerechtigkeit des Urteils anerkannt und indirekt auch seine Schuld eingestanden.

t. **Feldmarschall Kövek gestorben.** Wie aus Wien berichtet wird, ist gestern früh Feldmarschall a. D. Hermann Kövek v. Kövek, haza im Alter von 70 Jahren infolge Herzschlages plötzlich gestorben.

t. **Nikolaus von Giers gestorben.** Der gewesene russische Botschafter in Wien Nikolaus von Giers ist vorgestern in Nizza gestorben.

t. **Demokratischer Friedenskongreß in London.** Der vierte demokratische internationale Friedenskongreß wurde am Mittwoch in London eröffnet. Der deutsche Delegierte Doktor Stoder führte aus, Deutschland könne nicht in den Völkerbund eintreten, wenn es nicht sicher sei, willkommen zu sein. Im weiteren müsse ihm ein Sitz im Völkerbundrat zur Verfügung gestellt werden. In Bezug auf das Sicherheitsproblem warnte Dr. Stoder vor Lösungen, die mittels der Gewalt zustande kommen. Man müsse in erster Linie auf den guten Willen abstellen.

t. **Kongreß zur Bekämpfung des Mädchenhandels.** Am Donnerstag wurde in Graz der sechste internationale Kongreß für die Bekämpfung des Mädchen- und Kinderhandels eröffnet, an dem zahlreiche Delegierte aus fast allen Staaten der Welt teilnahmen.

t. **Eine sadistische Mutter.** Dem Polizeikommissariat Döbling in Wien wurde die Anzeige erstattet, daß die in der Billrothstraße wohnende 32 Jahre alte Technikersgattin Marie Gritsch ihren neunjährigen Sohn Max auf die grausamste Art mißhandele, um ihre Begierde zu stillen. Die ärztliche Untersuchung ergab furchtbare Körperwunden, die nach Aussage des Knaben die Mutter ihm selbst zugefügt hatte. Bei den Mißhandlungen mußte sich der Junge stets vollkommen entkleiden.

t. **Ein neuer Komet entdeckt.** Dem belgischen meteorologischen Institut wird vom Zentralbüro für astronomische Depeschen in Kopenhagen gemeldet, daß vorgestern abends

von Finsler auf der Sternwarte in Babelsberg bei Berlin ein neuer Komet entdeckt wurde.

t. **Die Gattenmörderin Hanika zum Tode verurteilt.** Aus Olmütz wird gemeldet, daß der Oberste Gerichtshof das Todesurteil gegen die Gattenmörderin Hanika bestätigt hat. Dieser Prozeß, der in der Tschechoslowakei großes Aufsehen erregt hatte, handelt von der Ermordung des Kapitäns Hanika. Hanika wurde von einem gewissen Wessely ermordet, mit dem Frau Hanika in Beziehungen stand. An der Ermordung beteiligte sich auch die Mutter der Hanika. Wessely und die Mutter der Hanika wurden zu schweren Kerkerstrafen, Frau Hanika aber, als Anstifterin, zum Tode verurteilt.

t. **Ein weiblicher Haarmann.** Die vor einiger Zeit unter der Beschuldigung, ihre drei Männer ermordet zu haben, verhaftete Frau Krüger scheint ein weiblicher Haarmann zu sein. Die bisherigen polizeilichen Erhebungen ergaben nämlich, daß sie noch eine größere Anzahl anderer Männer umgebracht haben muß.

t. **Das Anwachsen der Stadt Madrid.** Nach den letzten Mitteilungen der Behörden reicht nunmehr die Einwohnerzahl von Madrid ganz nahe an 900.000 heran, und mit der Einverleibung der Außengemeinden, von der schon lange die Rede ist, wird die spanische Residenz zur Millionenstadt werden. Madrid ist bekanntlich eine Stadt verhältnismäßig jüngeren Datums; es war ein unbedeutender Ort, als es von Karl dem Fünften wegen seiner Lage an der Grenze zwischen Alt- und Neukaftilien zur Hauptstadt erhoben wurde, und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zählte es erst 120.000 Einwohner, die um die letzte Jahrhundertwende auf etwas über eine halbe Million angewachsen waren.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 23. September.

m. **Todesfall.** Montag, den 22. September um 16 Uhr starb nach kurzem Leiden Herr Alois Hobačar, Kaufmann in Maribor. Das Leichenbegängnis findet am Mittwoch, den 24. September um halb 17 Uhr (halb 5) von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pohorje aus statt. Der schwer betroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Obstdiebstähle.** In der letzten Zeit mehren sich die Beschwerden, daß in verschiedenen Obstgärten an der Peripherie der Stadt, sowie in der nächsten Umgebung, Obstdiebstähle an der Tagesordnung sind. Meistens werden diese Diebstähle von Schulkindern verübt, die aufsichtslos herumstreichen und die schulfreie Zeit gewöhnlich zu ihren „Abenteuern“ benutzen. Es wäre angebracht, wenn die Kinder in der Schule entsprechend belehrt werden würden; von jedem Erwachsenen aber kann man erwarten, daß er die kleinen Diebe, wenn er sie auf frischer Tat ertappt, statt zu schlagen, den Wachorgane übergibt, was auf die Kinder besser wirkt, als die oft übermäßigen Schläge. Immerhin aber muß diesem Uebel entgegengeteuert werden, um aus den kleinen Dieben keine großen werden zu lassen.

Die rote Burg.

Der Roman eines Gefängnis in Venedig von Hans Bock.

Copyright 1918 by Anna Wolff, Leipzig. 64 (Nachdruck verboten.)

„Das ist doch sehr einfach. Bestellen Sie das ganze Fest unter irgend einem Vorwand, der sich ja leicht finden wird, ab. Ich warne Sie, Conde, hören Sie auf mich, Sie werden es sonst ganz sicher bereuen, meine Mahnung in den Wind geschlagen zu haben.“

„Nun hört sich aber wirklich alles auf. Sie waren doch der Anstifter von der ganzen Chose. Ich lasse es mich ein Vermögen kosten, alles vorzubereiten, und nun, wo wir so weit sind, werden Sie anderen Sinnes? Haben Sie denn unsere Abmachung vergessen?“

„Rein, Don Miguel, wahrhaftig nicht. Es sind aber Verhältnisse inzwischen eingetreten, mit denen ich nicht gerechnet und die mir Vorsicht auferlegen.“

„Sie meinen, Madame de Marabet wird nicht erscheinen?“ fragte der Conde. In seinem Napoleongesicht zuckte kein Nerv, nur in seinen Augen glomm eine Flamme.

„Da sie die Einladung angenommen, besteht bei ihr gewiß auch die Pflicht, zu erscheinen. Mit ihrem Eintritt in dieses Haus aber wäre meine Aufgabe erfüllt, wenn unsere Vermutungen sich bewahrheiten.“

ber also hätte den größten Vorteil davon, wenn das Fest stattfindet, denn an demselben Tage wird, wie Sie mir versprochen, Isabella meine Braut. Wenn ich Sie trotz dem bitte, das Fest abzusagen oder es wenigstens hinauszuschieben, so müssen Sie sich doch sagen, daß nur schwerwiegende Gründe mich zu einer solchen Bitte zwingen können.“

Der Conde sah seinen Gast lange und durchdringend an.

In dem blauen Gesicht Don Josés aber zuckte keine Muskel. Kühl hielt er den forschenden Augen Don Miguels stand.

„Warum verschweigen Sie mir die Gründe?“

„Zu Ihrem eigenen Besten, Conde. Glauben Sie mir, es ist oft sehr heilsam, wenn man nicht alles weiß. Wie ich Ihnen schon sagte, haben sich in den letzten Tagen die Verhältnisse völlig geändert. Madame de Marabet —“

„Hat sie wieder Zusammenkünfte mit dem Herrn von Hohenwald gehabt?“ unterbrach der Conde seinen Gast heftig, während seine schmalen Hände nervös über sein kurzgeschnittenes dunkles Haar fuhren.

Don JosÉ lächelte etwas höhnisch, als er den ungeduldig fragenden Blick des Conde begegnete. Mit vielversprechendem Achselzucken meinte er:

„Ich kann Ihnen darüber wirklich keine Auskunft geben, lieber Don Miguel. Sie

wünschten ja selbst, den Uebewachungsdiener, den ich eingerichtet hatte, eingestellt zu sehen.“

„Ja, ganz recht, Don JosÉ. Es widerstrebt mir, wenn Madame de Marabet wirklich diejenige ist, die ich seit Jahren suche, sie auf Schritt und Tritt beobachten zu lassen. Es ist das weder ihrer noch meiner Würdig.“

Don JosÉ lachte sarkastisch auf.

„Sie sind wirklich der alte Idealist geblieben, Conde. In Bezug auf die Frauen hegen Sie noch heute eine Kindersläubigkeit, um die ich Sie beneiden könnte. Aber so kommen wir nicht weiter. Sie mühten sich seit Jahren, die Entflohenen aufzufinden. Sie scheuten kein Mittel, ihren Aufenthaltsort auszuforschen, und nun, wo Sie sich dem Ziele näher fühlen, da lassen Sie jede Vorsichtsmäßigkeit außer acht, da widerstrebt es Ihnen sogar, die Dame beobachten zu lassen, die uns gewiß wieder, ehe wir uns versehen, wie ein Nebelbild entschwindet.“

Mit einer vornehm-lässigen Handbewegung brachte der Conde seinen Besucher zum Schweigen.

„Da gehen wir nicht miteinander, bester Don JosÉ. So gern ich nun auch, schon aus Dankbarkeit, allen Ihren Wünschen nach Möglichkeit entspreche, dieses Mal muß ich es ablehnen, auf Ihren Vorschlag einzugehen. Das Fest findet statt. Ich muß feststellen können, ob die Frau mit der roten Maske diejenige ist, die ich suche. Betritt sie wirklich mein Haus, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß sie es nicht ist, und wir können Sie, ohne daß

sie die rote Maske hebt, ruhigen Herzens ziehen lassen.“

Lehnt sie in letzter Stunde unter irgend einem Vorwand die angenommene Einladung ab, so autorisiere ich Sie, den Uebewachungsdiener wieder aufzunehmen und mir über jeden Schritt, den Madame de Marabet unternimmt, sofort Bericht zu erstatten. Besonders ist auf eine etwaige Abreise zu achten, bei der ihr unbedingt unauffällig Geleit gegeben werden muß. Verstehen Sie mich recht?“

„Sehr wohl, Don Miguel. Ich habe, wie Sie wissen, alle Ursache, zu glauben, daß die Dame mit der roten Maske die Frau ist, die wir suchen. Wird der Beweis durch ihren Eintritt in dieses Haus gegeben oder bewahrt sie sich sonst mein Verdacht, so ist meine Mission erfüllt. Ich bin fest überzeugt, daß Madame de Marabet, um jeden Verdacht zu entkräften, erscheinen wird. Sie glauben das Gegenteil, Sie sind der Meinung, die rote Maske würde noch in letzter Minute absagen, wenn Sie wirklich die einstige Herrin dieser Casa ist.“

Der Conde hob abwehrend die Hand. Don JosÉ aber fuhr fort:

„Wenn sie trotzdem erscheinen sollte, so haben wir gar keine Gewähr, daß es nicht auf dem Fest zu einem ganz ungeheuren Skandal kommt. Denken Sie an Donna Isabella. Sie dürfen Ihr Kind doch nicht solchen Zufälligkeiten aussetzen, die vielleicht ihr ganzes junges Leben und ihr Glück vernichten könnten.“

Don Miguel sah seinen Gast prüfend an.

(Fortsetzung folgt.)

m. Mangelhafte Beleuchtung. Die un-
klingt verlängerte Marijina ulica erfreut
sich bei Nacht, wo der Mond die Beleuchtung
der Stadt der Gasanstalt und dem Elektrizi-
tätswerke überläßt, einer vollkommenen
Finsternis. Außer einer an der Ecke der
Sohna ulica glühenden Laterne — „bren-
nend“ kann man bei einer derartigen Be-
leuchtung schwer sagen — ist in der ganzen
Gasse keine einzige Lampe. Beim Anlegen
der Straße hätte man wohl auch auf die Be-
leuchtung denken können, oder (scheinbar
wurde ganz kopflos gearbeitet, da man die
Straße ja nicht wegen Verbesserung der
Kommunikationen, sondern zur Bekämpfung
der — Arbeitslosigkeit anlegte.

**m. Schüleraufnahme in die Militär-Mu-
sikschule in Břas.** In die genannte Schule
werden unentgeltlich Schüler im Alter von
12 bis 16 Jahren aufgenommen. Schulzeit 3
Jahre. Eigenthändig geschriebene Gesänge sind
in der Kasse des Militär-Kapellmeisters
(Měje, Kárala Kárala Alexandra), läng-
stens bis 13. Oktober einzureichen. Dokumen-
te: 1. Lauf- und Heimatschein, 2. Schulzeug-
nis, 3. Sittenzugnis, 4. Bewilligung der El-
tern resp. des Vormundes, und deren Ver-
pflichtung zum Schabenersatz, falls der Schü-
ler wegen schlechten Benehmens aus der
Schule entlassen wird.

m. Nichtigstellung. Unsere gestrige Notiz
unter dem Titel „Kaufmännische Fortbil-
dungsschule“ bezieht sich nicht auf die kauf-
männische, sondern auf die Gewerbefortbil-
dungsschule, was wir hiermit richtigstellen.

**m. Von der Gewerbefortbildungsschule in
Maribor** wird bekannt gegeben, daß der Un-
terricht im kommenden Schuljahre am Sonn-
tag, den 5. Oktober um 8 Uhr vormittags be-
ginnt. Vom 29. September bis 4. Oktober
haben die Schüler beim Stadtschulrate am
Stomšov trg die Weisungszettel mit der
Bezeichnung der Zuteilung abzuholen. Um
einem eventuellen Andrang vorzubeugen,
wird angeordnet, daß vom 29. September
bis 1. Oktober alle Schüler mit den Anfangs-
buchstaben A—M, vom 2. bis 4. Oktober die
mit den Anfangsbuchstaben N—Z die Zettel
abzuholen haben.

m. Gesundheitswochenbericht. Das wöch-
liche Hygiasat veröffentlicht für die Zeit vom
14. bis 20. September folgenden Bericht über
den Stand der ansteckenden Krankheiten in
Maribor: Ruhr: verblieben 3, genesen 2,
verbleibt 1; Scharlach: verblieben 2, neuer-
krank 0, verblieben 0; Diphtherie: verblie-
ben 1, neu erkrankt 0, verbleibt 1; Tetanus:
verblieben 1, genesen 1, verbleibt 0.

m. Spenden für die Rettungsabteilung.
An Stelle eines Kranzes für den verstorbenen
Herrn Alois Sobacher, Kaufmannes in Mari-
bor, spendeten der Stammtisch im Gasthause
Emeršič und die Montansteuergemeinde beim
„Weißen Hasen“ je 100 Din.

m. „Syl et Cielan Mervat“. Groteske, ex-
zentrische und mondaine Länze, täglich in der
Klub-Bar. 8898

**m. Legitimationen für die Prager Mu-
sikmesse,** die bekanntlich vom 21. bis 28.
September stattfindet, sind in der Verwal-
tung der „Marburger Zeitung“ erhältlich.

Theater, Kunst und Literatur.

Eröffnung der Ausstellung „Das vollständige Wiener Theater seit 150 Jahren.“

Sonntag den 21. d. wurde die im Rahmen
des Wiener Musik- und Theaterfestes veran-
staltete Ausstellung „Das vollständige Thea-
ter Wiens seit 150 Jahren“ durch den Wie-
ner Bürgermeister Seitz eröffnet.

Diese von den Wiener städtischen Samm-
lungen veranstaltete Ausstellung hat den
Zweck, einen Überblick über die vollständige
Wiener Theaterkunst seit der Verbannung des
Hanswurst durch Sonnensfeld und dem Siege
des regelmäßigen Schauspiels in Wien zu ge-
ben. Das Material der Ausstellung beginnt
mit der Zeit der Gründung der Wiener Vor-
stadttheater, des Leopoldstädter, Josefstadt-
und des Wiedener Theaters und führt Johann
über Joachim Perinet, dessen musikalische Pau-
berkomödie „Kasperl oder die Zauberzither“
den eigentlichen Anlaß zur heutigen Gestal-
tung der Mozart-Schikaneder'schen „Zauber-
flöte“ gab, zu Ferdia und Raimund, Theres-
Streich und Antonia Wagner. Hier sind in
großer Anzahl Szenenbilder und Manuskripte
Raimund'scher Werke und anderes bezüglich
Material vorhanden. Umfangreiches Mate-
rial ist von Johann Reithor vorhanden, dar-
unter in erster Reihe auf schon vergilbten
Blättern das Manuskript zu „Lumbavagab-
bundus“. Auch Reithors Zeitgenossen, sein
Mitbirektor Carl am alten Wiener Leopold-
städter Theater, Benzel Scholz, Karl Treu-
mann und Grotz sind vertreten und schließ-

lich kommen die Wiener Volksdichter Kaiser,
Berla, Haffner, Langer, D. F. Berg Flamm
und Nikola. Von Josefina Galtmeyer ist der
berühmte kleine Galgen zu sehen, auf dessen
an der Schlinge hängend in Zettel sie die Na-
men aller ihr Mitleidigen verewigte.

Die Operette beginnt mit Offenbach, an
den sich Suppé, Millöcker und Johann Strauß
d. J. reißen. Von Partituren sind Suppés
„Fatinia“, Millöckers „Bettelstudent“ und
Johann Strauß' „Indigo“ zu sehen. Unter
anderem ist auch das Epitaphium ausgestellt,
das Maria Geisinger bei der Premiere „Das
Epitaphium der Königin“ getragen hat. In
der Abteilung der modernen Operette sind
Lehar, Oskar Strauß, Chasler, Kallman, Fall,
Benachly und Granichsölden, somit die jün-
gste Gegenwart vertreten. Von Alexander Gi-
rardi ist der Hobel zu sehen, den er bei seinem
letzten Auftreten im „Verführer“ als Va-
lentin gebrauchte, weiters eine Reihe bekann-
ter Schauspielergestalten, Knaak, Matras,
Blasel, Schweighofer, Eisenbach und von Len
Lebenden unter anderen Karl Streitmann
und Hans Niese. Das Volksstück ist mit dem
Schrifttum von Anzengruber bis Schönherr
vertreten und sind die Manuskripte zum
„Pfarrer von Kirchfeld“ und dem „Mein-
bauer“ ausgestellt. Das Material der Ausstel-
lung stammt aus den Wiener städtischen
Sammlungen, deren Fachmänner auch das
Arrangement durchführten.

+ Moissi begibt sich nach Holland. Ale-
xander Moissi, der nach seiner Rückkehr aus
Mexiko im Rahmen des Wiener Theaterfestes
am Deutschen Volkstheater (Direktion Doktor
Rudolf Beer) ein kurzes Gastspiel absolvierte,
hat dieses soeben beendet. Der Künstler be-
gibt sich nunmehr auf eine Tournee durch
Holland, die am 3. Oktober beginnt und am
24. Oktober endet.

+ Mascagni komponiert wieder! Die Ope-
rette „St.“, bekanntlich die einzige Operette,
die Pietro Mascagni geschrieben und die ge-

gentwärtig für die deutsche Bühne bearbeitet
wird, wird durch eine Reihe neuer Nummern
ausgestattet werden. Mascagni hat sich bereit
erklärt, die neuen Texte zu vertonen.

+ Hagenbed wieder in Wien. Der deutsche
Künstler Hagenbed wird Anfangs Oktober nach
Abschluß seiner erfolgreichen Tournee durch
die Donauhochlande sein Wiener Quartier,
das Kärntner-Ring-Gebäude, wieder beziehen
und seine gesamte Winterpielerei in Wien
abspielen.

Nachrichten aus Bial.

p. Römische. Wie die „Cisler Zeitung“
zu berichten weiß, wurden auf dem Besitze des
Herrn Blaschel in Drosje (Mukdow) anläß-
lich einer Grabführung römische Baustätten
gefunden. Fachleute untersuchten den Fund,
der jedoch von keinem besonderen Werte zu
sein scheint. Auf Grund gesunderer Münzen
konnte man feststellen, daß es sich um Grab-
stätten aus der Zeit vor Diokletian handelt,
der bekanntlich die Aufwertung der Münzen
des römischen Reiches vollzog. Die vergraben-
enen Münzen stammen aus der Zeit des
Kaisers Probus, die besonders durch die min-
derwertige Legierung kenntlich sind.

p. Unfall. Vor einigen Tagen stürzte der
in Budina bei Bluj wohnhafte Fleischhauer-

meister, Herr Franz Viki, vom Tabe und
brach sich bei dieser Gelegenheit das Bein.

p. Apothekenabrechnung. Bis einschließlich
30. d. M. verfährt die Apotheke „Pri ju An-
tonu“ am Florjanski trg den nächtlichen
Apothekendienst.

*** Argus, allgemeines Informationsbüro**
besorgt alle Informationen. Verfolgt die ge-
samte in- und ausländische Presse und sendet
ihren Kunden auf Wunsch die Originalaus-
schnitte aus den Zeitungen zu. Die billigste
Informationsquelle: 10 Auschnitte 50 Din.,
50 Auschnitte 237.50 Din., 100 Auschnitte
450 Din. oder auch pauschal. Adress:
„Argus“ Informationsbüro, Beograd,
Knez Mihailova ul. br. 35, Tel. br. 625, Post
K. 120.

Der Generalsekretär der Da- wes-Organisationen in Berlin.



Von der Reparationskommission ist in der
letzten Sitzung M. Denis, der bisherige stell-
vertretende Generalsekretär der Reparations-
kommission, zum Generalsekretär des Repa-
rationsagenten gewählt worden. M. Denis
ist zur Übernahme seines Postens in Berlin
eingetroffen. Links M. Denis, der General-
sekretär, rechts Rufus Dawes, der Stellver-
treter des Reparationsagenten Owen Young.

Bücherchau.

b. „Die deutsche Familie.“ Halbmonatsschrift
mit Bildern. Bezugspreis vierteljährlich 24.000
Kd., Gm. 1.50. — Verlagsanstalt Thyrolia, Inns-
bruck Wien, München. — Zerstreute Kräfte, die
die Auflösung aller sozialen Einheiten, sofern sie
auf christliche und staatsbehaltende Ueberzeugung
gegründet sind, anstreben, legen ihre Hand an das
Fundament deutscher Ehre und Kultur: die Fa-
milie. Die Bande der Ehe sollen gelockert, das
Kind dem Elternhause entfremdet werden; an
Stelle des wärmenden, sonnigen Eigenheims soll
die kalte, nüchterne „Ordnungsgemeinschaft“ tre-
ten. Der Familienfuss war stets des Deutschen
liebste werteste Eigenschaft. Seine Zerkürung be-
deutet die Auflösung von Volk und Heimat. Des-
halb müssen auch alle ideal gesinnten Kräfte sich
zur Abwehr zusammenfinden und zum Schutz des
kostbarsten Vatererbes. Die neue Zeitschrift „Die
Deutsche Familie“ soll diesen Bestrebungen in er-
ster Linie nachhaken sein. Bisher hat es an einem
hiesigen geeigneten Organ gefehlt. Die bestehenden
Familienzeitschriften dienen entweder dem blo-
ßen Unterhaltungsbedürfnis oder einer einseitigen
praktischen Orientierung. Die „Deutsche Familie“
will in beiden Momente vereinen und sie an-
sammeln in den Brennpunkt einer im besten
Sinne weltanschaulichen, herzerfreuenden Gemüts-
leit. Das Blatt möchte ein Kamerad, Ratgeber u.
Helfer in guten und bösen Stunden sein. Es zieht
alle Fragen in den Bereich der Betrachtung, die
mit dem Leben der Familie zusammenhängen:
Eltern und Kinder, Festgebräuche, häusliche Ord-

Feuilleton.

Der Professor als „Neger“.

Dr. A. P. Paris, Anfang Sept.

Wer in den journalistischen Sitten in Pa-
ris Bescheid weiß, kennt sicher die schöne
Einrichtung der „Neger“. Sie besteht ganz
einfach darin, daß besonders die Feuilleton-
Romane, die Fortsetzung für Fortsetzung täg-
lich an das Blatt geliefert werden, in vielen
Fällen nicht von dem Schriftsteller herrüh-
ren, dessen Namen sie tragen, sondern daß
dieser sich einen „Neger“ verpflichtet, dessen
Aufgabe es ist, jeden Morgen die Fortsetzung
für den nächsten Tag zu schreiben. Sehr oft
hält sich der erste „Neger“ noch einen „Unter-
neger“, der in Wirklichkeit die Arbeit macht,
und der Fall ist bereits dagewesen, daß die
Redaktion sich wegen des fehlenden Manu-
skriptes an den Schriftsteller wandte, der
von seinem „Neger“ Rechenschaft forderte;
dieser schrieb rasch an den „Unterneger“, der
sich seinerseits an einen armen Studenten, den
richtigen Verfasser des Romans: der Stu-
dent war am selben Tage von einem Auto
überfahren worden . . .

Das alles sind Dinge, die ganz geläufig
sind, und über die sich kein Mensch weiter

den selbstverständlich erhalten diese nur ei-
nen geringen Bruchteil des ausgezahlten Ho-
norars. Nun aber ist ein Fall bekannt ge-
worden, den man wirklich selbst im wenig
skrupellosen Pariser Journalismus als uner-
hörte Bezeichnung muß: ein angesehener Pro-
fessor der Soziologie, Dozent an der „École
für hohe soziale Studien“, Verfasser bahnbre-
chender Fachwerke, Dr. Le Saux, hat einen
offenen Brief an die Presse gerichtet, der nur
von der „Humanité“ abgedruckt wird, und
worin er sich als den Verfasser von mehreren
Hundert wissenschaftlichen und politischen
Artikeln bezeichnet, die unter dem Namen
von hochstehenden Persönlichkeiten in den
letzten Jahren in der großen Presse erschie-
nen sind! Der Anlaß zu dieser sensationellen
Enthüllung war folgender: Durch einen Zu-
fall wurde in den „Annales Coloniales“ ein
Artikel entdeckt, der im gleichen Wortlaut am
10. Mai 1919 und am 22. November 1923
erschienen ist; das erste Mal trug er die Un-
terschrift des inzwischen verstorbenen Sena-
tors Lucien Cornet, das zweite Mal die des
Abgeordneten der Gironde, Gabriel Com-
brouze. Ein Blatt der äußersten Linken frag
an, welches denn eigentlich der richtige Ver-
fasser dieses Artikels sei: Cornet oder Com-
brouze? Hierauf antwortet nun Professor Le
Saux: Keiner von beiden. Der Artikel stammt
von mir, ich habe ihn im Auftrag des Sena-
tors Lucien Cornet geschrieben. Und dann
teilt er weiter mit: Ich bin seit vielen Jah-
ren Hauslieferant von Duzenden von Se-

natoren, Ministern, Deputierten, habe meh-
rere Tausende von Artikeln geschrieben,
die alle unter dem Namen bekannter Persön-
lichkeiten in der großen Presse erschienen sind
Ich kann von mir behaupten, daß ich der
meistgelesene Autor bin. Ein paarmal ist es
vorgekommen, daß die Leitartikel von fünf
großen Pariser Blättern, die am selben Tage
erschienen sind und von fünf verschiedenen
langbollen Namen gezeichnet waren, mich
zum Verfasser hatten. Ich wußte dann nicht:
Sollte ich darüber lachen oder weinen? Denn
ich habe diese Knechtschaft nie gutwillig ge-
tragen. Ich machte alle möglichen Anstren-
gungen, ihr zu entkommen. Es gelang mir
nicht. Ich war ganz in meine Studien ver-
tieft, wollte eine große wissenschaftliche Ar-
beit zu Ende führen und brauchte dazu im-
mer neue Geldmittel, die ich mir nur auf
diese Weise verschaffen konnte. Dazu war es
meiner furchtsamen Natur nicht gegeben, ei-
nen öffentlichen Skandal zu verursachen, in
den gar manche der hochstehenden Politiker
hineingezogen worden wären. Manch einer
— es ist dies übrigens in den Wandergän-
gen der Kammer wie des Senates gar kein
Geheimnis — ist Unterstaatssekretär gewor-
den auf Grund von Veröffentlichungen, die
seinen Namen trugen, aber von mir verfaßt
waren: später stellte sich dann seine geradezu
lächerliche Unfähigkeit heraus . . .

Ich habe nicht nur Artikel geschrieben: ich
bin der Verfasser zahlreicher Bücher, meistens
Fachwerke über Politik, Geschichte und Wirt-

schaft, die alle berühmte Namen tragen: so
eine Geschichte des Weltkrieges in sieben Bän-
den . . . Fünfzehn Jahre lang habe ich ge-
arbeitet für andere, habe alle meine Kräfte
in ihrem Dienste aufgebraucht, nur um die
Mittel zu erlangen, das Ergebnis meiner
Forschungen veröffentlichen zu können. Von
Zeit zu Zeit begab ich mich mit einem Ma-
nuscript, dessen Wert zehnmal größer war
als der anderer Arbeiten, zu meinem Verle-
ger; immer wieder aber erhielt ich die gleiche
Antwort: „Sie sind gänzlich unbekannt, das
Werk wird gedruckt, wenn Sie die Kosten
tragen.“ Bis jetzt ist es mir nicht möglich ge-
wesen, die nötigen 25.000 Franken zu be-
schaffen . . .

Bei der wissenschaftlichen Stellung von
Professor Le Saux ist es natürlich vollkom-
men ausgeschlossen, daß eine Abstraktion
oder eine sensationelle Affäre vorliegt. In
der Öffentlichkeit ist bis jetzt noch kein Na-
me genannt worden; aber sie zirkulieren von
Mund zu Mund in den Wandergängen des
Palais Bourbon, und man darf darauf ge-
spannt sein, wer nun als erster das Wort
ergreift.

Moderne Romane und andere klassische
Werke der Weltliteratur werden zu höchsten
Preisen gelauft. Anträge an die Verwal-
tung.

nungs- und Erziehungsfragen; Haus, Hof und Garten; Musik, Buchbesprechungen, kurz alle inneren und äußeren Probleme, die dem Auf- und Ausbau der Familie dienen. Der Ton soll schlicht und verständlich sein, in Form des anregenden, gewöhnlichen Familiengesprächs. Deshalb wird die Zeitschrift ihre Spalten jedem öffnen, der etwas Wichtiges zu sagen hat. Eltern, Seelsorger werden eingeladen, ihre Erfahrungen und Vorschläge zum Ausdruck zu bringen in den künftigen Briefen: Aus dem Bereiche der Hausfrau; geistlicher Welt im gesunden Körper; Spiel und Scherz; Briefkasten. Daß die Pflege des belletristischen Teils einer ganz besonderen Sorgfalt bedarf, liegt auf der Hand. Die Leitung des Blattes, die dem bewährten Direktor der Tyrolia in Wien, Lehmann, anvertraut ist, dem Dr. Blohovich als Redakteur zur Seite steht, hat eine ganze Reihe bekannter und beliebter Autoren als Mitarbeiter gewonnen. Auch für den Bildschmuck stehen erstklassige künstlerische Kräfte zur Verfügung. Eigene, vielfarbige Kunstbeilagen sollen den Wert des Blattes erhöhen, das in seiner Verbreitung nicht unbeschränkt sein soll, sondern zum Kulturgut aller deutschen Stämme und Stände im In- und Auslande werden soll.

5. Gandhi, der Bezwingen Englands, der Meister der Inder. Das wundervolle Buch Romantisch über Gandhi (erschienen im Rotapfel-Berlag, München, jetzt 18. Tausend, geh. M. 2.—, geb. M. 3.20) zieht immer weitere Kreise. Höflich erheben viele Tausende von Menschen die Stirnen und blicken auf den einen Mann, dessen Tat und Leben, dessen Evangelium der heroischen Liebe so unendlich mehr bedeutet als den erfolgreichen Kampf Indiens gegen das britische Joch. Das Evangelium des indischen Propheten ist geeignet, das Angesicht der Welt zu verändern. Das Leben Gandhis, der 300 Millionen Menschen erweckt hat, gleicht erschütternd dem der großen Führer und Heilande der Menschheit. Auch Gandhi liebte die Welt und ihre Wirren. Aus einer reichen und angenehmen Umwelt stammend, verirrte auch ihn die Eitelkeit der Welt, bis er alles abtat, was seine Schultern drückte und sich zu einem der Verarmten des Volkes machte. Nun war ein großes weiches Tuch seine Kleidung, Reis und Früchte seine Nahrung und sein Lager der nackte Boden. Die Bekanntschaft mit diesem Manne vermittelt das erschütternde Buch Romantisch, das so billig ist, daß es wirklich werden kann, was es zu werden verdient, ein Volksbuch, ein Buch, das in die breitesten Massen dringt.

6. Ludwig Winder, Hugo. Tragödie eines Knaben. Roman. Oktav, 246 Seiten, broschiert 40.000 M., Schw. Frs. 3.35, Halbleinen 50.000 M., Schw. Frs. 4.20. Nikolai-Verlag, A. G. Wien-Belzig-München 1924. — Ludwig Winder, der Verfasser des so erfolgreichen Romans „Die fühlende Orgel“, erzählt in diesem neuen Buch die Geschichte eines Knaben: Die Leiden des Elstährigen, der von dem Geheimnis des mütterlichen Lebens der Turnlehrers Prada tief erschreckt, das Richteramt zu übernehmen gezwungen ist. Das Erlebnis des Elstährigen wirkt entscheidend für sein ganzes Leben. Der Sechzehnjährige, der sich nach Reinheit sehnt, wird vom Schicksal mitten in den Sumpf der Wirklichkeit gerissen. Unter dem Zwang, dem Dämon der Sinnlichkeit ins Antlitz zu blicken, verwandelt sich das vielgepriesene Glück der Jugend in eine Hölle. Turnlehrer Prada — Frau König — das Eus Eusel sind die Stationen seiner Passion. Keiner der unzähligen Pubertätsromane der letzten Jahrzehnte ist mit Winders Buch zu vergleichen; es ist vielleicht das fähigste, das wahrste Bekenntnisbuch der heutigen Literatur.

Alle Bücher, gut erhalten und geeignet für öffentliche Bibliotheken, werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Karikatur: Primo de Ribera



Ob ich ihn nicht lieber in Ruhe lasse?

Verschiedene Nachrichten.

Keine Verhandlungen betreffs des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund.

WAB. Paris, 23. September. Agence Havas teilt mit, in gut unterrichteten Kreisen wird die Nachricht, daß zwischen der französischen und der deutschen Regierung wegen des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund direkte Verhandlungen gepflogen werden, in Abrede gestellt.

Sitzung des englischen Kabinetts.

WAB. London, 22. September. (Wolff.) Die Kabinettsitzung am heutigen Vormittag dauerte über 2 Stunden. Wie die Blätter melden, gelangten der englisch-russische Vertrag und das irische Grenzproblem zur Erörterung. Nachmittags trat das Kabinet wieder zusammen.

Erdbeben an der Riviera.

WAB. Rom, 23. September. In Genua ereigneten sich gestern nachmittags und abends fünf Erdbeben. Der stärkste Erdstoß wurde um 21.15 verspürt. Die erschreckte Bevölkerung verließ die Häuser und verbrachte die Nacht im Freien. Bei einem Feste zu Ehren des „Grünen Kreuzes“ brach eine solche Panik aus, daß Frauen und Kinder niedergetreten wurden. Das Beben wurde auch in anderen Orten der Riviera verspürt, doch wurde bisher kein großer Schaden gemeldet.

Der Wiederaufbau Japans.

WAB. Tokio, 22. September. (Wolff.) Anlässlich des Jahrestages des Erdbebens ist das Ministerium des Inneren bekannt, daß Tokio zu etwa 70% wieder hergestellt sei. Der endgültige Wiederaufbau wird 10 Jahre in Anspruch nehmen.

Eine Anti-Kriegsrundgebung.

Genf, 23. September. Am 20. d. M. nachmittags fand hier im englischen Garten ein vom hiesigen Gewerkschaftsverband und der sozialdemokratischen Partei des Kantons Genf veranstaltete Rundgebung gegen den Krieg statt, an der auch der französische Völkerbundesdelegierte Boncourt und der deutsche Reichstagsabgeordnete Breitscheid teilnahmen. Ein Zug von etwa 5000 Personen bewegte sich vom englischen Garten zum Place-Rose, wo auch Boncourt eine Ansprache hielt. Um 8 Uhr abends war die Rundgebung beendet.

Merke!

a. Japans Wiederaufbau. Soeben führte sich der Tag der furchtbaren Katastrophe, die Japan betroffen hat. In den zwölf Monaten seit dem Erdbeben machte das Land gewaltige Anstrengungen, um sich wieder zu erheben. In vielem steht man aber erst am Anfang. Wie der „Economist“ berichtet, finden die Besucher von Tokio und Yokohama diese Städte noch immer als Komplexe von provisorischen Bauten vor. Ein bleibender Wiederaufbau ist hier noch fast nicht begonnen worden, denn die Regierung hat erkannt, daß die Hauptstadt auf Grund eines neuen Planes wieder erstellt werden muß, der bereits große Straßen vorsieht, um in Zukunft die Feuergefahr zu vermindern. Etwa 70 bis 80 Prozent der Einwohner sind an die verödeten Orte zurückgekehrt. Die Fabriken sind ebenfalls bis auf rund 80 Prozent — nach der Zahl der Angestellten gemessen — rekonstruiert. In Tokio ist der Telegraphendienst, die Elektrizität, Wasser- und Gaswerke sowie der Tramwayverkehr bis fast auf den Stand vor dem Erdbeben zurückgeführt. Nur die Telefonanlagen müssen noch ergänzt werden. In Yokohama ist man noch nicht so weit, aber die Fortschritte sind trotzdem als gewaltig anzuerkennen. Die Handelschwierigkeiten sind groß, doch auch hier ist vieles erreicht worden. So zeigt der Außenhandel auch auf der Exportseite einen namhaften Aufschwung. (Ausfuhr im ersten Halbjahre 1924 808 Mill. Yen), besonders bei Baumwollfabrikaten. Auf der anderen Seite ist freilich die Einfuhr noch immer viel stärker als die Ausfuhr; ja sie erreichte in den ersten sechs Monaten 1924 neue Rekordhöhen (1472 Mill. Yen), wodurch das Passivum der Handelsbilanz auf 664 Mill. Yen anwuchs. Es ist zu bemerken, daß die Hauptsteigerung auf Eisen und Stahl, also auf die Wiederaufbaumaterialien entfällt. Die soeben erlassenen Zuzufuhrzölle werden also nicht jene Posten treffen, die für das Anwachsen der Passivität der Handelsbilanz in erster Linie verantwortlich sind: immer-

Ernährungsschemie statt Kellergemüse.

Newyork, 21. September. Der bekannte deutsche Chemiker Haber hielt im Franklin-Institut in Philadelphia gestern eine Rede, worin er erklärte, daß die Pflicht der Chemiker der Welt gegenwärtig nicht nur darin besteht, Zerstörungsmittel zu erfinden, sondern darin, die Ernährungstechnik zu vereinfachen. In Zukunft werde es möglich sein, menschliche Nahrung nicht nur aus den Früchten der Pflanzen, sondern auch aus den Stengeln und Stämmen zu ziehen. Sogar Soda könne in Nahrungsmittel umgewandelt werden. Professor Haber trat außerdem für die internationale Zusammenarbeit aller Gelehrten ein, um eine vermehrte und verbilligte Warenproduktion zu erzielen.

Bedingte Teilnahme Amerikas an der Abrüstungskonferenz.

Washington, 22. September. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung eine Einladung für die vom Völkerbunde vorgelesene Abrüstungskonferenz annehmen wird, aber nur unter der Bedingung, daß die Konferenz nicht unter der Hegemonie des Völkerbundes stattfindet.

Die Angst vor Deutschlands Arbeitsfleiß.

London, 22. September. In seiner in Glasgow gehaltenen Rede verwies der frühere Schatzkanzler Horne auf Beziehungen zwischen französischen und deutschen Industriellen, die seit der Ruhrbesetzung angeknüpft worden seien. Die Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag dürften rasch zu einem Erfolge führen. Der französische Markt werde den Erzeugnissen der französisch-deutschen Industrieverbindungen offenstehen, während es früher eines der besten Absatzgebiete der englischen Industrie gewesen sei. Die Regierung sollte darauf achten, daß nicht auch andere Mächte die Vorteile der Fortschritte des englischen Handels verlieren könnten.

„Lusitania“ für die Opfer.

Washington, 22. September. Der gemischte deutsch-amerikanische Schiedsgerichtshof hat 97 Millionen Dollar Schadenersatzanforderung aus Anlaß des Unterganges der „Lusitania“ gutgeheißen. Da es sich dabei nur um 45 Fälle handelt, mußten für jeden Ertrunkenen mehr als zwei Millionen Dollar Schadenersatz geleistet werden.

hin sind sie natürlich geeignet, die Biffen der Gesamteinfuhr herunterzubringen.

a. Eine Weltreise nach dem sensationellen Tanz. Seit mehr als zwei Jahren bereist der Amerikaner Henry Mondorf aller Herren Länder auf der Suche nach charakteristischen Tänzen der verschiedenen Völker, die den Amerikanern eine neue Sensation bieten könnten. Mondorf ist der Vertreter eines großen Truffs, der in den Vereinigten Staaten über 3000 Musikspieltheater und ein paar Tausend Nachtlokale besitzt. Der Reisevertreter hat im Auftrag seiner Gesellschaft bereits China, Korea, Siam, Indien und Japan besucht. Überall hat er unbekante Tänze registriert und erotischen Charakters entdeckt und Eingeborene angeworben, die ihn nach Amerika begleiten und dort in ihren Nationaltänzen auftreten sollen.

a. Duell zwischen zwei Italienerinnen. Zwei junge Neapolitanerinnen der bürgerlichen Gesellschaft, Concetta Palmira und Maria Meschino, waren beide in Herrn Giovanni Manzi verliebt. Um ihren Streit zu schlichten, fochten sie dieser Tage, wie der „Mattino“ berichtet, im Walde von Nri bei Neapel ein Duell auf Degen zu sehr schweren Bedingungen aus. Nach mehreren leidenschaftlich geführten Zusammenstößen verwundete Fräulein Palmira ihre Gegnerin nicht unerheblich an der Brust. Fräulein Meschino mußte in ein Neapeler Spital übergeführt werden, ihre siegreiche Duellgegnerin wurde wenige Stunden nach dem Zweikampf in dem Hause ihrer Eltern in Neapel von der Polizei verhaftet. Die Rolle des Herrn Giovanni Manzi in dieser Liebes- und Duellaffäre bleibt unaufgeklärt.

m. Serbo-kroatisch wird von einem erstklassigen Fachmann im Einzel- und Gruppenunterricht nach Verharmethode erlert; ebenso christliche Schrift, und zwar Lesen und Schreiben. Einschreibungen und Auskünfte im ersten Spezialgeschäft für Büchermaschinen Ant. Rud. Regat, Maribor, nur Slovenska ulica Nr. 7, Telephon 100, 8813

Film.

Der Liebling aller Filmfreunde.



Jackie Coogan,

der Liebling aller Filmfreunde der alten und der neuen Welt, befindet sich auf einer Europareise. Er wird auch in der nächsten Zeit nach Deutschland kommen, um sich seinen deutschen Freunden vorzustellen. Wir zweifeln nicht, daß er auch dort mit dem gleichen Jubel empfangen wird wie in London und Paris.

1. Burg-Rino. „Das Drama auf dem Meeresgrunde.“ Die geniale Erfindung der Brüder Williamson verlegen uns in die Lage, sogenannte Unterwasserfahrten, hergestellt mit einem Apparat der genannten Brüder, zu sehen. Es ist fürwahr der Mühe wert, sich den Film anzusehen. Neben den schönen Bildern, die sich durch Klarheit auszeichnen, ist es die spannende Handlung, die mit atemberaubenden Szenen durchwirkt ist und den Besucher fesselt. Einen schaurig-schönen Anblick gewährend ist beiden Tiefseetaucher, die am Grunde des Meeres auf dem Wrad ihrer gefährlichen Tätigkeit obliegen, wie Fische im Wasser dahinschwimmen. Der Schiffsuntergang, dessen Hebung, der Brand des Bergungsschiffes, sowie die naturschönen Strand- und Meeresaufnahmen sind besonders hervorzuheben. Der Film, der große Anziehung ausübt, wird noch bis Mittwoch gegeben, worauf zwei amerikanische Filmkönige, Lieblinge der ganzen Kinowelt, zu Worte kommen: Charlie Chaplin und Jackie Coogan, in dem weltberühmten Filmschlager: „The Kid“.

2. Stadt-Rino. „Der blinde Leuchtturmwächter“, ein herrliches Drama in 5 Akten, in der Hauptrolle Miß du Pont, und das Lustspiel „Gutes und Schlechtes in der Ehe“ in 2 Akten wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Sport.

: Die Meisterschaft von Jugoslawien. Gestern wurden die Semifinalspiele von Jugoslawien ausgetragen. Die beiden Favoriten konnten auch diesmal schöne Siege davontragen. In Sarajevo besiegte Hajduk den Klub East mit 6 : 1. Hajduk bewies wieder seine hohe Klasse. In den letzten vier Wochen konnte er nicht weniger als vier Bombensiege (Hajduk—Sarajevo 6:0, Hajduk—Gradjanski 5:0, Hajduk—Subotica 5:1 und schließlich Hajduk—East 6:1) erringen. — In Subotica spielte die Beograder Jugoslavija gegen den Somborer Sportklub (Meister der Wojwodina) und siegte mit 5:1 überlegen.

: Sturm-Saloon : Rast (Linger Athletik-Sportklub) 5 : 1. Der Meister von Österreich der Linger Athletik-Sportklub, spielte gestern nach vierjähriger Pause wieder einmal in Graz, konnte aber die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. Nach verhältnismäßig leichtem Spiele gelang es dem Team Sturm-Saloon das Match mit 5 : 1 für sich zu entscheiden.

Wir zeigen Ihnen das Mittel.

immer gesund zu sein: Nehmen Sie f. mittags und zur Pause einen guten Kaffee, rein und kräftig, ohne Zusätze. — Der hält frisch und geistig rege und sorgt durch Erhöhung der Nierentätigkeit für rascheren Stoffwechsel, die Grundbedingung für Ihr Wohlbefinden. Aber auf den richtigen Kaffee kommt es an!

8408

Julius Meinel.

Gezündet 1862.

Wirtschaftlicher Teil.

Betrachtungen über unseren Außenhandel.

Von D. P., Ljubljana.

Ljubljana, 22. September.

Als die Ziffern unseres Außenhandels für das vergangene Jahr bekannt gegeben wurden, zeigte es sich, daß wir trotz allen Erwartungen eine aktive Handelsbilanz nicht erreicht hatten. Bei einer Einfuhrsumme von 8 Milliarden 310 Millionen Dinar betrug die Ausfuhr nur 8 Milliarden 48 Millionen Dinar. Man muß es anerkennen, daß die Passivität der Handelsbilanz außerordentlich gering war, doch für ein ausgesprochenes Agrarland ist eine solche Außenhandelsbilanz nicht das günstigste Zeichen. Auch die Behauptung, daß unser Staat ein ausgesprochenes Agrarland ist, bedarf einer Korrektur. Die Struktur unseres Außenhandels zeigt, daß in unserer Ausfuhr die größte Rolle nicht die Lebensmittel, sondern Rohstoffe aller Arten spielen. Es sei nur auf unsere Holz- und Erzeausfuhr hingewiesen, um diese Behauptung zu beweisen. Aus den Ziffern der Ausfuhrprodukte ist ersichtlich, daß die größte Bedeutung die Holzausfuhr hat, der erst andere Artikel folgen.

Bei der Betrachtung der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik fällt auch ins Auge, daß die Einfuhr eine geringe Quantität, gemessen in Tonnen zeigt, während der Wert außerordentlich hoch ist. Bei der Ausfuhr ist das Gegenteil zu beobachten. Die große Ausfuhr in Tonnen drückt sich in kleinen Werten aus, daraus kann man den Schluß ziehen, daß wir hochwertige Produkte einführen, doch in kleinen Mengen, daß wir aber große Mengen unserer Produkte ausführen, die relativ kleineren Wert haben. Dies ist eine bekannte Erscheinung in allen nicht industriellen Ländern der ganzen Welt. Es steckt in den eingeführten

Produkten viel mehr Arbeit als in unseren Ausfuhrprodukten. Die Ausfuhrziffern für die ersten 7 Monate des laufenden Jahres weisen eine große Steigerung gegenüber dem Vorjahre auf. Die Ausfuhr in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres belief sich auf 1.921.000 Tonnen (das ist um 412.000 Tonnen mehr als im Vorjahre) im Werte von 4862 Millionen Dinar (+ 981 Millionen Dinar). Daraus ist ein erfreulicher Aufstieg der Ausfuhr ersichtlich. Es steht außer Zweifel, daß die Ausfuhr günstig auf die Besserung des Dinarkurses eingewirkt hat.

Daten über die Einfuhr besitzen wir nur für das erste Vierteljahr 1924. Der Einfuhr im Betrage von 1 Milliarde 928 Millionen Dinar steht eine Ausfuhr (in demselben Zeitraum) von 2 Milliarden 61 Millionen Dinars gegenüber. Unsere Außenhandelsbilanz wies also in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres eine Aktivität von 133 Millionen Dinar auf, was eine erfreuliche Erscheinung ist. Man kann die Behauptung aufstellen, daß auch im zweiten Vierteljahre die Bilanz einen Ausfuhrüberschuß zeigen wird. Besonders aktiv wird sich unsere Handelsbilanz in den Herbstmonaten gestalten, da große Getreidemengen zur Ausfuhr gelangen werden.

Die Generalzolldirektion würde gut tun, wenn sie die Einfuhrziffern für das zweite Vierteljahr in kürzester Zeit erscheinen ließe. Die Ausfuhrziffern wird sie schon im folgenden Monat für den Monat August veröffentlichen. Auch wäre es angebracht, wenn die Ziffern über die Einfuhr nach Monaten und nicht nach Vierteljahren zusammengefaßt würden.

Amerika und der europäische Geldmangel.

—er, Graz, 21. September.

Sobald die Zeitungen vom Gold und Goldüberfluß in Amerika zu berichten wissen, werden daran optimistische Spekulationen geknüpft, die sich fast immer, eben als Optimismus gezeigt haben. Amerika hat Geld. So sehr in Europa alle, seien es Franzosen, Deutsche, Jugoslawen oder Polen, unter dem Geldmangel leiden, so sehr leidet Amerika unter seinem Geldüberfluß. Der bei uns herrschende Mangel an Geld, bringt es mit sich, daß sich die Industrie und der Handel nicht entwickeln können und es beiden ergeht, wie den Pflanzen, die da ohne Wasser nur dahin kümmern. Er hat die weitere Folge, daß der Debetzinsfuß der Banken und anderer Kreditinstitute bis zu 30% hinaufgeschwollen ist, was selbstredend mit der Zeit jeden Unternehmertegeist lahmlegen muß. Amerika besitzt heute nach Schätzungen englischer Finanziers zirka 800 Millionen Pfund Sterling Gold, während es davon im Jahre 1913 nur 300 Millionen besaß. Diese Ansammlung des Goldes in Amerika mußte naturgemäß auf den Dollarkurs einwirken und ihn drücken, da sein Wert ja auf dem Goldpreis fußt, wie die Währungen aller Länder, die Goldwährungen eingeführt haben. Dies war auch vor zirka einem Monate der Fall. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß der Goldpreis täglich um 1/12 Uhr vormittags in London vom Bankhaus Rothschild bestimmt wird. Andererseits bringt es die starke Anhäufung von Kapital in Amerika mit sich, daß dortselbst Geld leicht zu haben ist und erst kürzlich hat Amerika den Diskont auf 2 1/2% herabgesetzt, während z. B. die österreichische Nationalbank, um nicht von den Geldsuchern ausgeplündert zu werden, den Zinsfuß auf 15% erhöhen mußte. Amerika sucht nun Abnehmer für sein Geld und will langfristige Kredite mit 9% per anno abgeben. Nachdem schon zahlreiche amerikanische Finanziers und Senatoren Europa bereist haben um sich nach Platzierungsmöglichkeiten für amerikanisches Geld umzusehen, besuchte unseren Kontinent kürzlich auch Mr. Charles E. Mitchell, der Präsident der National City Bank of New York, die über 1 Milliarde Dollar Aktiven hat und der National City

Comp., die die österreichische Völkerbundanleihe in Amerika finanzierte. Er ist im Interesse der »International Banking Korporationen«, die sich hauptsächlich mit der Begebung von ausländischen Krediten befaßt. Einigen Reportern gegenüber äußerte er sich dahin, daß für die Begebung der amerikanischen Kredite nur geschäftliche Gründe bestimmend seien und daß hierbei Gefühlsmomente keine Rolle spielen könnten. Er sagte daselbe, wie die Bankiers in London, anlässlich der Dawesplan-Verhandlungen. Erst Friede, dann Geld. Der Amerikaner will sein Geld in einem friedfertigen Staate angelegt wissen, wo ihm nicht kriegerische Umwälzungen mit der Vernichtung oder Beschlagnahme seines Geldes drohen. In zweiter Linie kommt dann die Verzinsung in Betracht. Dadurch nun, daß die Amerikaner gewissermaßen den Brotkorb höher oder tiefer hängen können, bestimmen sie auch die ihnen genehme Politik Europas, wodurch alle Staaten mehr oder weniger zu Vasallen des Dollars werden.

Es könnte z. B. leicht die Kriegsschulden Frankreichs eintreiben, die über drei Milliarden Dollar ausmachen. Aber es hat vorläufig keinen Geldbedarf, sondern läßt das Geld lieber gut verzinst in Frankreich arbeiten.

Derzeit liegen hauptsächlich Kreditangebote für die deutsche Industrie, für Österreich und Polen vor. Deutschland hat im Ganzen Platzierungsmöglichkeit für zirka 1 Milliarde Dollar. Die badische Anilin- und Farbstofffabrik hat sich bereits 60 Millionen reservieren lassen. In Österreich hat Amerika bereits diverse Wasserkraftwerke finanziert und ist derzeit lebhafter Aktienkäufer auf der Wiener Börse. In Polen ist Amerika an der Lodzer Industrie interessiert und beabsichtigt 70 Millionen Dollars zu investieren, wofür Polen zum Großteil amerikanische Maschinen beziehen müßte.

In den Kreisen der österreichischen Finanzwelt sieht man der Konkurrenz des Dollars und des Pfunds mit dem einheimischen Gelde etwas beunruhigt zu und schützt sich gegenwärtig dadurch, daß man sich für die Ausstellung der von den

Amerikanern geforderten Garantiescheine 8 bis 15% zahlen läßt, wodurch gewissermaßen das amerikanische Kapital mit einem Schutzzoll belegt wird. Es mehren sich aber schon Stimmen, die die-

sem, der gesamten Volkswirtschaft schädliche Treiben der Banken energisch entgegentreten und die Regierung auf diese wucherischen Usancen aufmerksam machen.

Weinproduzenten, Achtung!

Von der Finanzbezirksdirektion in Maribor wird verlautbart: Alle Weinproduzenten werden im eigenen Interesse aufmerksam gemacht, binnen 10 Tagen nach der Weinlese die gewonnene Weinmenge der zuständigen Finanzkontrolle anzu-melden. Ebenso ist beim Verkaufe die verkaufte Menge vor der Uebergabe an den Käufer bei der Finanzkontrolle anzumelden. Bei jeder Anmeldung erhält der Anmeldende von der Finanzkontrolle eine diesbezügliche Bestätigung und zwar für verzehrungssteuerfreie Mengen einen Kontrollschein, für verkaufte Mengen aber eine Bestätigung über die bezahlte Verzehrungssteuer. Diesen Kontrollschein, beziehungsweise die Bestätigung über die bezahlte Steuer hat der Verkäufer dem Käufer auszuhändigen, dieser aber hat die gekauften Mengen bei der zu-

ständigen Finanzkontrolle binnen 24 Stunden anzumelden und gleichzeitig dort auch die vom Verkäufer erhaltenen Dokumente (Bestätigungen) zu übergeben. Wer die Anmeldung unterläßt, wird im Sinne des § 85 mit einer Geldstrafe von 1000 Dinar bestraft. Diese Strafe kann nicht erniedrigt werden. Der Käufer, der die gekauften Mengen innerhalb 24 Stunden nicht anmeldet, wird als Schmuggler betrachtet und als solcher im Sinne des § 77 mit dem fünffachen Betrage der entfallenden Gebühren bestraft. Der Wein bleibt bis zur Bezahlung der Gebühren und der Strafe beschlagnahmt. Alle Gemeindeämter und Pfarrämter werden ersucht, die vorstehende Verlautbarung im ortsüblichen Wege bekanntzugeben.

Effekten- und Warenbörse in Ljubljana am 22. Sept. Effekten: Kriegsschadigungsobligationen Geld 117, Ware 119; Sparkassa Celje Geld 210, Ljubljanska Kreditbank Geld 225, Ware 240, Merkantilbank Kočevje Geld 123, Ware 130; Erste Kroatische Geld 916, Ware 922; Slawische Bank Ware 100, Maschinenfabrik Ljubljana —; Kohle Trbovlje Ware 870; Papier Vevče Geld 123, Ware 126; 4 einhalbprozentige Krain. — Kommunalobligationen Ware 90. — Ware: Holz: Balken, Merkantil, gehauen 5 m 16—22 franko Grenze Geld 567, Ware 575, Schluß 1 Wagg. 567; Testoni franko Grenze Geld 510; Murali, gewöhnliches Maß 68-68, 58-58, 78-78, 98-98, 118-118; 4 und 5 m franko Sušak, Geld 670; Merzomurali 30-78, 34-68, 4 m, franko Sušak Geld 570. — Weizen heimischer, franko Ljubljana Geld 365; Bačkaer, franko Bačkaer Station Ware 360; Mais Bačkaer, franko Bačkaer Station, Ware 235; Mais, gedörrt, franko slowenische Station, Oktober, Ware 290; Hafer, Bačkaer Station, Ware 290; Pilze troeken, nach Muster Geld 50—58; Leinsame, Parität Ljubljana Geld 680; Bohnen Ribnica, weiß, franko Ljubljana Geld 600; bunte Geld 525; Mandelbohnen Geld 400; Weizenkleie franko Ljubljana, netto Schluß 1 Waggon 215; Kartoffel, Usance, Lieferung Oktober fr. Verladestation Geld 125; Heu Ia, gepreßt, franko Verladestation Geld 75; Wein, weiss, kroat., steiermärkisch, unterkrainisch, franko Verladestation nach Muster Geld 700, Ware 780.

Novisader Produktenbörse am 22. September. Weizen 355, Mais 282,50—285, Mais (künstlich getrocknet) 240—245, Kolbenmais 195, Bohnen 445, Mehl »C« 530 Dinar. Tendenz unverändert.

Der neue Zolltarif. Der vom Handelsministerium im Einvernehmen mit den Handels-, Gewerbe- und Industriekammern ausgearbeitete Gesetzentwurf des neuen Zolltarifes wurde dem Minister-rate zur Genehmigung vorgelegt.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Skopje. Ende September wird in Skopje eine große landwirtschaftliche Ausstellung abgehalten werden. Man rechnet mit ungefähr 5000 Ausstellern und auch mit der Vertretung sämtlicher landwirtschaftlichen Erzeugnisse Südserbiens. Das Ministerium für Landwirtschaft hat dafür einen Kredit von 155.000 Dinar bewilligt und das Verkehrsministerium eine 50% Fahrpreismässigung für Besucher und Aussteller.

Offertilization. Am 8. Oktober findet bei der Intendantur der Draudivision in Ljubljana die Offertilization für die Beschaffung von 15.100 Liter Petroleum statt, worauf alle Interessenten aufmerksam gemacht werden. Die näheren Bedingungen liegen beim Voini okrug in Maribor und bei den Stadtkommanden in Celje und Ljubljana auf.

450 Millionen unbeglichener Rechnungen des Verkehrsministeriums. Wie die Beograder »Novosti« melden, hat das Verkehrsministerium von der früheren Regierung auch 466 Millionen Dinar

Schulden an verschiedene Firmen in Erbschaft übernommen. Alles dies seien flüssende Schulden, die im Budget keine Aufnahme gefunden hatten. Der Fabrik Skoda in Pilsen sind 8 Millionen, der Grazer Waggonfabrik 62 Millionen, der Fabrik Adasovo 34 Millionen, der ungarischen Waggonfabrik gegen 10 Millionen, der Firma Kraus in Linz 32 Millionen, der Waggonfabrik in Brod 63 Millionen, der Fabrik Ferrum in Subotica 10 Millionen, und verschiedenen anderen Fabriken 30 Millionen Dinar zu zahlen.

Die Lage der österreichischen Industrie. Aus dem letzten Monatsbericht der Wiener Handelskammer über die Beschäftigung der österreichischen Industrie ist zu erwähnen: der Eisen- und Stahlindustrie geht es in Oesterreich noch immer schlecht. Neue Aufträge werden durch das Ausbleiben von Bestellungen, die von anderer Seite erhofft worden sind, aufgehoben, so daß das Gesamtgeschäft über den bisherigen kleinen Umfang nicht hinausgeht. Auch in Stahlfabrikaten ist der Umsatz im Ganzen ungünstig. In der Maschinenindustrie sind einzelne große Unternehmungen gut beschäftigt, das gilt namentlich für die Unternehmungen, die Einrichtungen und Maschinen für Gaswerke, Bäder usw. liefern. Auch moderne Kesselanlagen und neue Fertigfeuerungsanlagen werden in Bestellung gegeben. Die Mehrzahl der heimischen Maschinenfabrikation, darunter auch die Werkzeugmaschinenindustrie, ist aber unzureichend beschäftigt. Die Beschäftigung der österreichischen Walzwerke ist nicht gleichmäßig. In Drahten ist der Export in den ersten Monaten beträchtlich gestiegen, doch blieb der Umsatz immer noch hinter der Leistungsfähigkeit erheblich zurück. Immerhin ist die Lage besser als in den anderen Walzeneisensorten. In Drahtwaren sind namentlich die auf den Export stark angewiesenen Drahtseilfabriken unzureichend beschäftigt. In Drahtgeflechten sind ziemlich bedeutende Lieferungen abzuwickeln, wobei meist billigere Ausführungen bevorzugt sind. In Drahtnatrien ist die Lage durch die Möbelindustrie beeinflusst. In Drahtkleinwaren besteht ziemlich befriedigender Export. Auch der Inlandsbedarf ist nicht schlecht. In der Leder- und Schuhindustrie ist eine anscheinende Besserung zu verzeichnen. Die Schuhindustrie hat im übrigen einen Teil ihrer Betriebe eingeschränkt und ist einen Monat voll beschäftigt.

Wiedereinführung des vollen Börsenverkehrs in Wien. Die Wiener Börsenkammer hat beschlossen, beginnend mit der Woche vom 14. September die Mitwochsbörse, die im Frühsommer aufgehoben worden war, wieder einzuführen. Außerdem wird mit dieser Woche wieder das Vollarrangement in Geltung treten, das durchschnittlich acht Tage umfaßt. Auch wurden neue Schlussbeinheiten für Anlagewerte festgesetzt, die auf 100.000, 500.000, eine Million und 10 Millionen lauten.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Allen Lesern der „Marburger Zeitung“ empfiehlt sich Schneidermeister E. Kofalk, Gregorčeva ulica 11. (Ede. obere Gosposka ulica) zur Anfertigung modernster Herrenkleider in erstklassigster Ausführung und billigen Preisen. 8874

Preise in Dinar. Ohne Konkurrenz, 10- bis 25 Proz. ermäßigte Preise im Modegeschäft B. Besselinović u. Co., Maribor, Gosposka ul. 26. 9015

Frau nimmt Käse i. Haus zum waschen und bügeln. Minjska ul. 47. Remmer. 9130

Französischen Unterricht (Grammatik und Konversation) erteilt Fel. Elin Benedikter, Rastova ul. 5/1. 9121

Realitäten

Kaufe gut erhaltenes Einfamilienhaus, sofort beziehbar, mit Garten. Anträge unter „Nächste Stadtnähe“ an die Bero. 9005

Spottpilg! Weingarten, zwei Häuser, Stadtnähe. — Büro „Meran“ ist berechtigt zum sofortigen Abschluss. Interessenten melden sich Gosposka ul. 28. 9147

Geschäftshaus, stadthoch, Nähe d. Glavni trg, mit verfügbaren Lokalen, samt 5 Zimmer. Wohnung zu verkaufen. Gest. Anträge sind zu richten unter „Geschäftshaus“ an die Bero. 9141

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silber-, Münzen, Edelsteine, auch alte Uhren. M. Uger, Uhrmacher.

Altimetalle, Kupfer, Messing, Badfong, Rotguss, Weichbleibstoffe werden zu höchsten Preisen gekauft. Die Ware wird abgeholt. Butonja, Zagreb, Horvatska c. 20. Tel. 22-61. 8190

Zu verkaufen

Einige Waggon's wintergeklagene Buchenleiterholz, Lindenholz, P. O. Sv. Kungota. 8954

Kautschukmatten, Lederzieher, Herrenanzüge, Damenkleider, Damenmäntel, Kleider, Schuhe, Pelztragen, Handtaschen, Sofa, Polster, Bettgarnitur und Herrenhemden. Aleksandrova cesta 19/1, links am Gang. 9047

Silberaufsatz, Silbergegenstände, Raten, türkisches, japanisches Service, Figuren, ägyptische Leuchter, antike Uhr samt Girandole, Kassetten, Porzellan, Wand, Tische, Ofenschirme, Zuhilfen usw. Aleksandrova cesta 19/1, links am Gang. 9048

Achtung, Ausstellungsarbeit! — Speisezimmer, reich geschmückt, Jagdzimmer, Schreibtisch samt Tafel, Anberatterbett, weiß emailliert, Toilettefischchen mit Spiegel, Rauchgarnitur, Reliefbilder, wegen Raumangel sehr preiswert zu verkaufen. Ubert Pichmiga, Bildhauer, Prešova ulica, Ede beim alten Stadtfriedhof. 9119

Eine sehr schöne Palme ist preiswert zu verkaufen. Adr. in der Bero. 9124

Gobelins, Damenrad und Brillanten zu verkaufen. Hotel Rastova, 1. St., Tür 12. 9120

Großer Klischöman, eleg. Kinderwagen mit Nickelgestell, neu, Kleiderkästen, Kisten und Kisten, Betten, Schubfächer, Tücher, Tische, Spiegel, Matratzen, zusammenlegbares Eisenbett, Kissen, 100 D. Anfr. Rastova ul. 8/1, links. 9142

Eleg. Speisezimmermöbel, Portofolio billig zu verkaufen. Slovenska ulica, Solka ulica 82. 9123

Perfekturpelz zu verkaufen. Rastova ul. 14/1. 9122

Industrielle 2 Formmaschinen, kompl., Pat. Voh; 34 geöfnete Formmaschinen unkompl.; 1 Rohlmotor 10 PS, 2 Gleichstrommotoren 6 PS, 1 Gleichstrommotor 6 PS, 1 Gleichstrommotor 1/2 PS, Marke A. C. O., teils neu, teils gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Anträge an die Verwaltung. 8990

Reinrassige amerikanische Stute belegt 16.3. 1919, mit Stammbaum, 178 cm. hoch, kastanienbraun, zahm und unisch, erstklassig in leichter und schwerer Fahrt, Preis Din. 25.000. Adr. Bero. 9082

Zu vermieten

Einfach möbliertes Zimmer mit Verpflegung ist an soliden Herrn zu vermieten. Svetlana ulica 34. 9126

2 Kränlein werden in Kost und Wohnung genommen. Großes Zimmer, elektr. Licht. Jentova ulica 5/1, Tür 3. 9132

Möbl. Zimmer, ev. mit Kost, an ein Kränlein zu vergeben. Anfr. Verwaltung. 9137

Zimmer an zwei bessere Herren zu vergeben. Adr. Bero. 9138

Zu mieten gesucht

Zimmer oder Kabinett, möbliert (ev. mit halber Verpflegung) ab 1. Oktober zu mieten gesucht. Briefe: „Rein und möbliert 35“ an die Bero. 9107

Ein leeres oder teilweise möbl. Zimmer, Nähe des Glavni trg, mit Küchenbenützung, oder Hineinkochen eines Sparherdes möglich, gesucht. Gute Bezahlg. geboten. Gest. Anträge unter „Ruhige Menschen 26“ an die Verwaltung. 9109

Stellengesuche

Intelligentes, rein deutsch sprechendes Kränlein, 19 Jahre alt, wünscht Posten zu Kindern, geht auch auswärts. Vetti Ruhl, Kralja Petra cesta 18, Studenci. 8969

Perfekter Buchhalter mit längerer Praxis, in allen Büroarbeiten vollkommen bewandert, tüchtiger Korrespondent, sucht Stelle per sofort. Gest. Anträge unter „Buchhalter“ an die Verwaltung. 91

Anständige Köchin sucht Posten, geht auch als Wirtschaftlerin. Anträge unter „Ehrlich“ an die Verwaltung. 9129

Offene Stellen

Verkäuferin für ein Spezereigeschäft, wenn a. Anfängerin, geübten Alters, alleinstehend, wird gegen Kautions sofort aufgenommen. Anträge unter „Verkäuferin — Kautions“ an die Bero. 9001

Köchin für alles mit Jahreszeugnissen gesucht. Glavni trg 11. 9080

Bedienerin, reinliche Frau, für einige Tagesstunden bei guter Bezahlung gesucht. Kiefer, Gregorčeva ul. 20. 9131

Maschinist, in allen einschläg. Arbeiten, wie Montierungen u. Elektrotechnik bewandert, mit langjähriger Zeugnissen, wird v. sofort aufgenommen. Anfr. in d. Verwaltung. 9128

Verlässliches, ehrliches Stubenmädchen, das schon i. guten Häusern war, wird sofort oder ab 1. Oktober aufgenommen. Adr. in der Bero. 9125

Tüchtige Gasthausköchin mit guter Nachfrage per 15. Oktober gesucht. Anfr. Minjska ul. 23, rückwärts in der Kanzlei. 9127

Agenten oder Agentinnen werden aufgenommen für Photographien sammeln. Unter Verdienst. Anfr. bei Max Rastova ul. 11. 9136

Lehrjunge gesucht. Baizer, Rastova ul. 1. 9135

Tüchtige Verkäuferin wird aufgenommen im Gemischtwaren Geschäft Hans Schupfer, Toplice. Dobrna pri Celju. 9145

Korrespondenz

Suche ehrenhafte Bekanntschaft mit einem gutmütigen, sicher angelegten Herrn (möglicherweise Eisenbahner), bin Witwe, 36 Jahre alt, unabhängig. Briefe erbeten unter „Gute Zukunft 60“ an die Verwaltung. 9134

Selbständiger Wirtschaftler

der in allen ökonomischen Arbeiten Kenntnis besitzt und drei bis vier eigene Arbeitskräfte hat wird am Besten bei Maribor aufgenommen. Schriftliche Anträge mit Zeugnis-Abdrücken sind zu richten unter „Mr. 9035“ an die Verwaltung. 9085

Suche eine nette, reine Bedienerin über den ganzen Tag, welche gut kocht. Am liebsten alleinstehende Witwe mit guter Nachfrage. Anzusagen beim Hausmeister, Barbarska ulica 6. 9140

la. PORTLAND-ZEMENT

in Säcken und Fässer und

KALK

stets zu haben bei: 2573

Ferd. Rogatsch
Francškanska ulica 17.

2222222222



Große Auswahl! Große Auswahl!

Glacé-Trikot

und gestrikte Handschuhe sowie Strümpfe für Herbst und Winter kaufen Sie am besten nur in Spezialgeschäft

Franz Podgoršek

Slovenska ul 7.

Solide Preise! 8393

Bildervergrößerungen

nach jeder an unser Institut eingelangten Photographie in modernster und künstlerischer Ausführung in Tusch, Sepia, Pastelle, Aquarell und Oelbilder in jeder gewünschten Größe. Anfertigung von Ortsansichten in Tiefdruck und in Bromsilber. Verlangen Sie umgehend Preislisten von der Kunst- und Verlagsanstalt: 7473

Josef Caklovič 3 A G R E B
Meduliceva 12

Besichtigen Sie bei PROGRESS die neu eingetroffenen

Zweifiger „Salmson“ 75.000 Dinar
Vierfziger „Bugatti“, 16 Ventile, Karosserie aus gehämmertem Kupfer.
Generalvertreter aus Wien wohnt im Hotel „Meran“, Direktor Mayr. 9133



Tragen Sie Berson-Gummiabsätze & Gummisohlen

Sie sparen dadurch viel Geld weil Ihre Schuhe geschont werden. BERTSON-Gummiabsätze & Gummisohlen sind haltbarer und billiger wie Leder.

Ältere deutsche Kinderfrau

mit guten Zeugnissen wird zu einem dreimonatigen Kinde bei sofortigem Eintritt gesucht. Schriftliche Anfragen mit Gehaltsansprüchen an Schloß Kindb, Post Dohnitz bei Celje. 9143

Reisender

ersterklassiger Verkäufer wird sofort aufgenommen. Schriftliche Anträge mit Angabe der Referenzen sind zu richten an Zitarica, Großhandlung mit Mehl und Landesprodukten, Maribor, Aleksandrova cesta 32. 9110

NAPOLITANS
ADRIA SCHNITTEN
CAKES
BONBONS
SCHOKOLADE
HIMBEERSAFT

billigst in der

Hauptniederlage d. Kanditenfabrik
Maribor, Stolna ulica 4. 8226

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem unerfeglichen Verluste ihres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Schwagers und Onkels, des Herrn

Alois Hobacher

Kaufmannes

welcher Montag, den 22. September 1924 um 16 Uhr nach kurzem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion im 57. Lebensjahre sanft und gott- ergeben verschieden ist.

Die entrückte Seele des teuren Verbliebenen wird Mittwoch, den 24. September um halb 17 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobresje feierlich eingeleitet und sodann im Familiengrab zur letzten Ruhe beisetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag, den 25. September um 7 Uhr in d. Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 23. September 1924.

Anna Hobacher, Gattin. — Walter, Hermann, Wilhelm, Eilfriede, Kurt, Günther Karl, Kinder. — Anton Hobacher, Vater. — Familie Podlissnigg. — Familie Kodurek.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

9144

Städtische Leichenbestattungsanstalt, Maribor.